

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carl I, ebenerdig. Telephone Nr. 58. Sprechstunden d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Aussträger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Krmpotic Bolo.

Bolauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh. Abonnements und Ankündigungen (Anserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carl I, entgegen genommen. Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen. Inserate werden mit 10 h für die 6mal gespalteute Zeile, Reklamentagen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur Hugo Dubel, Bolo.

IV. Jahrgang

Bolo, Freitag, 12. Juni 1908

— Nr. 947. —

Tagesneuigkeiten.

Bolo, am 12. Juni.

Aus dem Personalverordnungsblatt. Der Kaiser hat ernannt: den Kontreadmiral Alois Edlen von Kunstl zum Kommandanten der Kreuzerflottille der verstärkten Eskadre, bei gleichzeitiger Enthebung vom Kommando der Reserveeskadre; den Kontreadmiral Friedrich Ritter Müller von Elblein zum Kommandanten der II. schweren Division der verstärkten Eskadre, bei gleichzeitiger Enthebung vom Posten des Vorstandes der Präsidialkanzlei des Reichskriegsministeriums, Marineektion, und hat letzterem in Anerkennung seiner in dieser Stellung geleisteten vorzüglichen Dienste, das Ritterkreuz des Leopoldordens mit Nachsicht der Tage verliehen. Der Kaiser hat ferner ernannt: den V.-Sch.-Kptn. Eugen Ritter von Schmela zum Vorstände der Präsidialkanzlei und den Korv.-Kptn. Alexander Hansa zum Vorstände der 4. Abteilung des Reichskriegsministeriums, Marineektion; angeordnet: die Enthebung des Freg.-Kptn. Franz Vöfler vom Posten des Vorstandes der 4. Abteilung des Reichskriegsministeriums, Marineektion.

Dienstbestimmungen. Zum Kommandanten S. M. S. „Budapest“: Freg.-Kptn. Franz Vöfler. — Zum I. u. I. Hafensamiralat in Bolo auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: V.-Sch.-Kptn. Alois Baumann. — Zum Kommandanten des II. Matrosendepots: Korv.-Kptn. Alois Bachsch. — Zum Kommandanten S. M. S. „Wildfang“: Korv.-Kptn. Alexander von Verthold. — Dauernd kommandiert wird zum I. u. I. Reichskriegsministerium, Marineektion, Wien: Korv.-Kptn. Konstantin Freiherr von Verlach.

Personaleinkommenschätzungskommission. Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß ein nach dem Ergebnisse der zuletzt vorgenommenen Erhebungen und Erfahernennungen zusammengestelltes Verzeichnis der Mitglieder und Mitgliedervertreter der für die einzelnen Schätzungsbezirke bestellten Personaleinkommenschätzungskommissionen, vom 25. Juni 1908 angefangen durch 14 Tage, bei der hiesigen I. l. Steueradministration, bei den I. l. Bezirkshauptmannschaften des Küstenlandes, sowie bei den I. l. Steuerämtern und Gemeindeämtern der betreffenden Schätzungsbezirke affiziert sein wird.

Die Branntweinsteuer wird ab 1. September erhöht werden. Sie soll statt wie bisher 90 h per Liter Alkohol 1 K 40 h und beim sogenannten Exportbranntwein statt wie bisher 1 K 10 h 1 K 64 h betragen. Für Branntwein, welcher sich am 1. September 1908 bereits im freien Verkehre befindet,

soll die Steuererhöhung 50 h per Liter Alkohol ausmachen. Aus dieser Steuererhöhung wird noch für das Jahr 1908 eine Mehreinnahme von ungefähr zwölf Millionen Kronen und für die folgenden Jahre eine solche von zirka 37 Millionen Kronen erwartet. Von dieser Mehreinnahme sollen ungefähr drei Viertel den Landesfonds überwiesen werden, so daß dem Staatsapparat ein verhältnismäßig nur geringer Betrag zufließen wird. Dem Motivenberichte zu dem Gesetzentwurf über die Erhöhung der Branntweinsteuer ist zu entnehmen, daß diese Steuer auch nach der Erhöhung noch gegen die Branntweinsteuererträge in einer großen Reihe anderer Staaten zumeist sogar sehr beträchtlich zurückbleiben wird. Abgesehen von der Erhöhung der Steuererträge enthält die diesbezügliche Vorlage Bestimmungen steuerrechtlicher und wirtschaftspolitischer Natur. Da die Branntweinsteuer zumeist auf Bestimmungen der kaiserlichen Verordnung vom Jahre 1899 beruht und diese, soweit es sich um die Branntweinsteuer handelt, zur Gänze durch ein Gesetz ersetzt werden soll, ist der Entwurf ziemlich umfangreich. Eine Aenderung des heutigen Branntweinsteuer-Systems soll nicht eintreten, die Vorlage sieht daher die Neufestsetzung des Branntweinkontingentes und dessen Verteilung vor. Das Branntweinkontingent wird mit Rücksicht auf den zu erwartenden Konsumrückgang von 1,017.000 Hektoliter auf 987.000 Hektoliter herabgesetzt und soll übrigens — schon mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Ausgleichs mit Ungarn — von Jahr zu Jahr dem Bedarf entsprechend korrigiert werden können. Die Aufteilung des Kontingents erfolgt zur Herstellung ruhiger Verhältnisse auf längere Zeit als bisher, nämlich für zehn Betriebsperioden.

I. l. Staatsvolkschule für Mädchen. Im kommenden Schuljahre wird bekanntlich die I. l. Staatsvolkschule für Mädchen mit deutscher Unterrichtssprache eröffnet werden. Die Einschreibungen finden seit längerer Zeit statt und haben der Anstalt bis jetzt eine stattliche Reihe von Schülerinnen zugeführt. Wir machen jene Eltern, die ihre Mädchen noch nicht angemeldet haben, darauf aufmerksam, daß Einschreibungen in der hiesigen I. l. Staatsvolkschule für Knaben, Viale Carrara, in den Amtsstunden (Schulstunden des Vor- und Nachmittags) entgegengenommen

Wichtig für Kaufleute. Die als Postwertzeichen aufgelegten statistischen Deklarationen für die Postausfuhr nach dem Auslande sind mit 30. April l. J. außer Verwendung getreten. An ihrer Statt werden nunmehr die als statistische Wertzeichen aufgelegten Formulare für Warenerklärungen ausschließlich Verwendung finden. Es ist jedoch bis 31. Juli l. J. auch den Privaten gestattet, die bei ihnen

etwa noch vorräufigen Warenerklärungen bei den Postämtern gegen neue, als statistische Wertzeichen aufgelegte Warenerklärungen unentgeltlich umzutauschen, wobei auch solche Formulare umgetauscht werden können, die von den Parteien bereits mittels Druck u. s. w. mit Eintragungen versehen worden sind. Die Formulare mit postamtlichen Merkmalen sind selbstredend von dem Umtausche ausgeschlossen.

Urlaube. V.-Sch.-K. Karl Rößler ein acht Wochen (Oesterr.-Ung.), 28 Tage Wschbltr. Josef Tittelbach (Wien und Oesterr.-Ung.), 14 Tage Wschbltr Alois Kojettig (Görz und Oesterr.-Ung.), 14 Tage O. St. E. W. Johann Petronio (Bolo).

Von der Staatsbahndirektion Trieste. Ernannt wurde: Karl Ritter v. Henriquez, Baukommissär bei der Bahnerhaltungssektion in Bolo, zum Vorstände daselbst.

Von fremden Flotten. In dem britischen Marinebauprogramme für 1908 sind 16 Torpedobootszerstörer vorgesehen, die bei 33 Seemeilen Höchstgeschwindigkeit einen Tonnengehalt von rund 900 t haben werden. Sie haben etwa 90 t Heizöl an Bord. Ihre Armierung besteht außer den Torpedos aus je zwei 10 Zentimeter-Geschützen. Der Preis für das Boot beträgt ungefähr 1.6 Millionen Mark. Bekanntlich hat der Kongreß der Vereinigten Staaten von Amerika die geforderten vier neuen Linienfahrer für das Jahr 1908 abgelehnt und nur zwei bewilligt. Dafür sind aber zunächst etwa 30 Millionen Mark zur Beschleunigung dieser beiden Neubauten eingestellt und außerdem ist bestimmt worden, daß bis zum Jahre 1917 jährlich zwei neue Linienfahrer auf Stapel gelegt werden sollen. Jedenfalls ist das für 1908 bewilligte Marinebudget um 75 Millionen Mark gegen das vorjährige erhöht; es beträgt rund 490 6 Mill. Mark; für Neubauten sind 121 2 Millionen Mark vorgesehen.

Die Beerdigung der sterblichen Ueberreste des Herrn Johann Cella findet erst heute Freitag, den 12. Juni, um 5 Uhr nachmittags statt.

Brudermord. Dieser Tage hat sich in Villa di Rovigno eine schreckliche Familientragödie ereignet. Der in Villa di Rovigno ansässige Bauer Anton Jovich geriet mit seiner Schwägerin, Antonia Jovich, aus geringfügiger Ursache in einen Streit. Ein Wort gab das andere, bis Anton S. schließlich in eine solche Wut geriet, daß er der Gattin seines Bruders fünf kräftige Ohrfeigen verabreichte, diese Roheit sollte böse Folgen nach sich ziehen. Antonia Jovich erzählte ihrem Manne Simon von dem Geschehnisse, welcher wegen des Vorkommnisses derart eroboste, daß er beschloß, sich zu rächen. Nachdem er ein Messer er-

Feuilleton.

Aus dem Lorbeerfranze der österr. Kriegsmarine.

(Fortsetzung.)

Die Einnahme von Sidon oder Saïda.

Sidon, oder wie es die Türken und Araber heißen, Saïda, eine uralte Stadt, von den Phöniziern gegründet, hatte schon lange seine alte Herrlichkeit eingebüßt.

Zur damaligen Zeit hatte es zirka 4000 Einwohner, meistens Türken und Araber. Es liegt am Fuße eines Hügelns am Seegeflade. Von der Landseite ist es durch eine feste Mauer, zirka 13 Meter hoch und 1 Meter dick, geschützt, während es von der See- seite offen liegt.

In der Eile wurden, um es gegen einen Handstreich zu schützen, zwei breite Gräben ausgehoben. Auf dem Hügel steht die alte Stadt, in deren Mitte ein hoher, vierediger Turm, der die ganze Stadt und den Hafen bestreichen konnte und mit zwei Geschützen versehen war. Südlich davon liegt die Araberstadt, versehen mit einem anderen besetzten Turm mit sechs Geschützen. Diese Befestigungen waren durch die Zudolenz der Türken und später der Araber sehr baufällig. Dieser letztgenannte Turm liegt bereits im Meere und ist durch eine Brücke von 50 m Länge

mit der Stadt verbunden. Doch bietet die Stadt selbst durch ihre kurzen im Rückzug gehenden Straßen eine natürliche Defensivposition. Eine feindliche Macht, die sich ohne genaue Kenntnis der Lage in diese Straßen verlieren würde, wäre bis zur Ankunft beim oberen Turm unrettbar verloren, da die Bauart der Häuser es erlaubt, den Feind von der terrassenförmig gebauten Stadt von allen Seiten in ein furchtbares Kreuzfeuer zu nehmen.

Um sich dieses Ortes zu bemächtigen, lagen am 26. September fünf englische Kriegsschiffe im Hafen, und zwar das Linienfahrer „Thunderer“, der Dampfer „Gorgon“, „Stromboli“ und „Besuv“, die österreichische Fregatte „Guerriera“, die von Beirut hieher beordert war, ferner die türkische Fregatte „Mofad-ehin“, sowie die englische Brigg „Wasp“. Im Orte lag eine ägyptische Besatzung von 2000 Mann, während dem Angreifer nur 700 Türken, 300 Engländer und 70 Oesterreicher zur Verfügung standen. Ein Parlamentär, der zum ägyptischen Kommandanten gesendet worden war, brachte die Ablehnung der Uebergabe zurück.

Um 11 Uhr wurde von allen Schiffen das Feuer eröffnet und speziell gegen das Duanengebäude und die Brücke gerichtet, da dort die feindlichen Truppen standen, um eine eventuelle Ausschiffung zu verhindern.

Gegen 1 Uhr nachmittags wurden die Landungstruppen eingeschiffet, aber noch unter Bord gehalten, während die Schiffe unaufhörlich den Ort beschossen.

Die Araber hatten sich teils in die Gräben geworfen, teils hinter den Häusern versteckt.

Die Angriffskolonnen wurden in drei Teile geteilt, die erste aus Türken bestehend, erhielt den Namen die türkische, die zweite aus Engländern hieß die englische und die dritte aus 70 Oesterreichern und 40 Engländern hieß die österreichische Kolonne. Die erste sollte sich des Seeforts von der Meerseite bemächtigen, die englische Kolonne sollte von Osten die Stadt umgehen, so dem Feinde den Rückzug abzuschneiden, während die österreichische von Westen in die Stadt dringen sollte.

Zweiunddreißig Mann unter Kommando des Schiffleutnants Pöhl waren bereits in den Booten, während Erzherzog Friedrich mit dem Reste der Landungstruppen am Cassarett der „Guerriera“ wartete, bis das Zeichen zum Angriffe gegeben wurde, das Kommando der Fregatte dem Korvettenkapitän Marinovich überlassend. Gegen 2 Uhr nachmittags gab das englische Linienfahrer das Signal zum allgemeinen Angriff.

Die Türken rückten sofort gegen das Seefort vor, aus dem die Ägypter bereits während des Bombardements geflohen waren, um sich hinter dem Duanengebäude mit den anderen zu vereinen, von wo sie ein fürchterliches Feuer auf diese eröffneten, trotzdem landeten die Türken, vertrieben die Araber und besetzten das zerstörte Fort.

Die englische Kolonne schiffte sich östlich der Stadt

griffen, stürzte er aus dem Hause, wo er von dem brutalen Vorgehen seines Bruders Kenntnis erlangt hatte. Nach längerem Suchen traf Simon seinen Bruder Anton im Orte. Als dieser, den mit dem Messer bewaffneten Mann erblickend, die Gefährlichkeit der Situation erkannte, beschloß er, sich zur Wehr zu setzen. Er zog sein Taschenmesser und stieß es dem auf ihn sich stürzenden Simon in die Brust. Dieser brach blutüberströmt zusammen und gab schon nach wenigen Sekunden den Geist auf. Das Messer des Bruders war ihm ins Herz gedrungen. — Der Ermordete wurde von Bekannten in seine Wohnung gebracht. Das Kreisgericht von Rovigno wurde von dem traurigen Vorfall telegraphisch verständigt. Als bald erschien eine Gerichtskommission in Villa di Rovigno. Anton Jovich wurde verhaftet und ins Rovignese Gefängnis abgeführt.

Theater. Auch gestern wieder brachte der Programmwechsel viel Sehenswertes. Die Bilder wurden vom Publikum sehr beifällig aufgenommen.

Unfall. Im Café „Secession“ stürzte ein gewisser Matthäus Gepich derart unglücklich, daß er sich eine schwere Kopfwunde zuzog. Der Verletzte wurde in einem Wagen dem Landeshospital eingeliefert.

Späße eines Infanteristen. Gestern mittags vertrieb sich ein bisher nicht ausgeforschter Infanterist die Zeit damit, daß er aus einem Kasernfenster verschiedene Gegenstände auf die Riva herabwarf, darunter Menagereste. Die von Passanten avisierte Polizei erstattete die Anzeige und verständigte das Regimentskommando mit dem Ersuchen, den Uebelthäter auszuforschen.

Blinder Feueralarm. Gestern wurde die städtische Feuerwehr bis nach Scatari hinausgelockt, nachdem die Meldung erstattet worden, daß es dort brenne. Dort angekommen, stellte es sich heraus, daß kein Brand ausgebrochen sei. — Die Fälle, daß fälschlich Feuer gemeldet wird, häufen sich in der letzten Zeit. Es sollte deshalb mit aller Strenge gegen Personen eingeschritten werden, die mit der Meldung, daß Feuer ausgebrochen sei, so leichtfertig umgehen. Geseht den Fall, daß einmal, was ja leicht möglich ist, ein Feuer in der Stadt ausbricht, während die Feuerwehr im äußeren Rayon einem falschen Alarm nachjagt. Was dann?

Kaiser-Jubiläumsbild. Die I. u. I. Hof- und Universitäts-Buchhandlung R. Vechnner (Wih. Müller) Wien, I. Graben 31, brachte für das Jubiläumsjahr ein prächtiges Farbendruckbild Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. in den Händen, das nach einer der letzten und besten photographischen Aufnahmen des Ateliers Piezner ausgeführt wurde. Das Porträt, in Medaillonform, umrahmt von Emblemen in Relieffassung auf grauem Hintergrunde im Formate 10x24, präsentiert sich außerordentlich wirkungsvoll und lebenswahr. Es wird gewiß den Beifall aller Patrioten haben und bei dem wohlfeilen Preise von 60 h bald in den breitesten Schichten der Bevölkerung Eingang finden. Das Bild gelangte auch in hübschem Naturholzrahmen zum Preise von K 1.90 und in elegantem Eichenrahmen samt Glas zum Preise von K 2.50 zur Ausgabe.

Drahtnachrichten.

(Der unbedingte Nachdruck der in dieser Rubrik veröffentlichten Depeschen des I. I. Telegraphen- und Korrespondenzbureaus und der Privat-Drahtnachrichten ist gesetzlich untersagt.)

Von den Universitäten.

Brünn, 11. Juni. (R.-B.) An der tschechischen Technik wurden heute nach Beendigung der Pfingstferien die Vorlesungen wieder aufgenommen, während

an der deutschen Technik der Streik der Hochschulstudierenden noch fortbauert. An den Eingängen der deutschen Technik sind behufs Ueberwachung studentische Streikposten aufgestellt.

Vom deutschnationalen Verband.

Wien, 11. Juni. (R.-B.) Ein Kommuniqué der „Deutschnationalen Korrespondenz“ besagt: In der heutigen Sitzung des deutschnationalen Verbandes wurde die gesamte politische Lage erörtert und festgestellt: Der deutschnationale Verband erblickt den Angelpunkt der Situation darin, daß die vom Unterrichtsminister Dr. Marchet im Budgetausschusse über die Behandlung der schwebenden Hochschulfragen dargelegten Grundzüge, wornach jede Maßregelung Wärmunds ausgeschlossen, ihm vielmehr volle Freiheit zu sichern ist, von der Regierung durch ganz bestimmte Schritte zur Verwirklichung gebracht werden. Mit bloßer Kritik und Entschuldigung der bisherigen Ereignisse kann sich der Verband nicht zufriedenstellen; er muß vielmehr von der Regierung ein Vorgehen erwarten, wodurch die erwähnten Erklärungen des Unterrichtsministers im Budgetausschusse zur unzweideutigen tatsächlichen Geltung gelangen. Der Verband fordert schließlich, daß den Studenten aus der Haltung des Hochschulstreiks keinerlei Schädigung erwachse.

Ungarisches Abgeordnetenhause.

Budapest, 11. Juni. (R.-B.) Das Haus setzt die Debatte über die Eisenbahninvestitionsvorlage fort.

Abg. Supilo (Kroate) beginnt seine Rede in ungarischer Sprache und beklagt die stiefmütterliche Behandlung Kroatiens auf finanziellem und wirtschaftlichem Gebiet. Er erörtert sodann, in kroatischer Sprache fortsahrend, die Gravamina der Kroaten.

Die Abgeordneten Babic, Dufinic, Budisavljevic und Mazuranic sprechen in kroatischer Sprache im gleichen Sinne wie Supilo, worauf die Generaldebatte geschlossen wird.

Staatssekretär Stezenyi ergreift in Vertretung des Handelsministers Kossuth das Wort und führt aus, daß die gegenwärtige Regierung seit ihrem Amtsantritte alles aufgeboten habe, um die Leistungsfähigkeit der ungarischen Staatsbahnen zu erhöhen. Er könne dank der getroffenen Maßnahmen konstatieren, daß bereits eine wesentliche Besserung eingetreten sei. Mit Bezug auf die Frage der Relationen Ungarns mit den bosnisch-herzegowinischen Bahnen erklärt der Staatssekretär, daß ein Vergleich des ungarischen Verkehrs mit dem Verkehr Oesterreichs hinsichtlich der okkupierten Provinzen zugunsten Ungarns ausfalle. Durch die Eröffnung der Baja-Bataszejer Brücke erschließe sich eine neue Verbindung über Brod, so daß Ungarn fünf Anschlüsse haben wird, während Oesterreich nur über zwei Anschlüsse mit den okkupierten Provinzen verfügt. Hinsichtlich der Frage der Budapester Handelsbahnen verweist der Staatssekretär auf den in Oesterreich bereits von der Gesetzgebung angenommenen Kanalisierungsplan, welcher seine Rückwirkung auch auf Ungarn ausüben wird. Der Staatssekretär bittet schließlich, die Vorlage anzunehmen. (Lebhafte Beifall.)

Die Vorlage wird hierauf nach kurzer Diskussion auch in den Details angenommen.

König Eduard in Russland.

Berlin, 10. Juni. (R.-B.) Das Wolffsbureau meldet aus Reval: König Eduard verließ dem Ministerpräsidenten Stolypin und dem Minister des kaiserlichen Hauses, Baron Fredericks das Großkreuz des Viktoria-Ordens. Dem Minister des Außern schenkte der König

Egypter verteidigten sich hartnäckig in dem Straßengezirre, schossen aber ungleich schlechter als früher.

Der erste, der auf österreichischer Seite fiel, war der Matrose Cirillo, der drei Kugeln in die Brust und zwei ins Gesicht erhielt und sofort tot blieb, während der Matrose Bagotti, durch die Brust geschossen, allein zum Verbandplatz eilte, wo ihm Dr. Minonzu die Kugel entfernte. Er kam mit dem Leben davon.

Die österreichische Flagge war von sechs Schüssen durchlöchert, ihr Träger unverwundet, allen voraus Erzherzog Friedrich, der als leuchtendes Beispiel seinen Untergebenen diente. Von Haus zu Haus, von Straße zu Straße jagte diese Kolonne die Feinde vor sich her, und vereinigte sich mit der englische Kolonne, die das Tor der Mauer gesprengt hatte.

Im Hause des Kommandanten des ägyptischen Obersten Soliman, sowie im Gebäude des österreichischen Konsuls (ein französischer Unterlan namens Catafago) hatten sich die Feinde eingeknistet, wurden aber zerniert und niedergemetzelt.

Die türkische Kolonne hatte ebenfalls ihre Pflicht getan und um 4 Uhr nachmittags war Sidon (Saïda) gefallen. Auf den Wällen wurde zuerst die österreichische Flagge gehißt.

Zweitausend Ägypter gerieten in Gefangenschaft, deren Kommandant wurde als Leiche vor der Brücke gefunden; er hatte zwei Schüsse in der Brust.

(Fortsetzung folgt.)

sein Bildnis. König Eduard hatte eine längere Unterredung mit Iswolsky. Außerdem fanden zwei längere Besprechungen zwischen Iswolsky und dem Unterstaatssekretär Hardinge statt. Sicherem Vernehmen nach betraf die Konferenz vorwiegend die mazedonische Frage. Die Verhandlungen sollen wesentliche Fortschritte in der Richtung einer völligen Einigung gebracht haben.

Attentat.

Tiflis, 10. Juni. (R.-B.) Der Chef der örtlichen Gruppe der politischen Polizei, Rittmeister Karalow, der die vorläufige Untersuchung in Angelegenheit der Ermordung des Grafen von Grusier führte, wurde auf der Fahrt nach seiner Wohnung von einem Unbekannten am Kopfe schwer verwundet. Der Täter entkam. Ein Versuch, die Untersuchungsakten zu rauben, mißlang.

Die Lage in Persien.

London, 11. Juni. (R.-B.) Einem Telegramme des Reuterbureaus aus Teheran zufolge nahm der Führer der unpopulären Hofpartei, Emir Bahadur, dessen Verbannung verlangt worden war, seine Funktionen bei Hof am 7. d. wieder auf. Auch andere Mitglieder der Hofpartei, die der Schah zu e. tlassen versprochen hatte, sind gleichfalls an den Hof zurückgekehrt. Von den 14 Notabeln, welche sich am 7. d. abends an den Hof begeben hatten, um dem Schah wegen des Bruches seines Versprechens ernste Vorstellungen zu machen, wurden drei verhaftet. An demselben Abende wurden die Telegraphenlinien durch die Mannschaft Bahadurs durchschnitten. Auf die Arbeiter, welche die Leitung wieder herstellen wollten, wurde seitens der Mannschaften geseuert. Als der Schah davon hörte, sprach er seine Mißbilligung darüber aus. Was die politischen Klubs des Parlaments anbelangt, so haben sie noch keine Schritte unternommen, sondern beraten darüber, was zu tun sei. Die Stadt ist heute vollkommen ruhig.

Petersburg, 10. Juni. (R.-B.) Ein Teil der Teilnehmer am internationalen Schiffahrtkongresse ist in Nischnijnowgorod eingetroffen. Die Stadt veranstaltete zu Ehren der Gäste eine Soirée. Achtzig andere Teilnehmer des Kongresses sind in Windau angekommen und haben die Hafenanlagen besichtigt.

Telegraphischer Wetterbericht.

6 3 Uhr. Ausges der I. u. I. Kriegsmarine vom 11. Juni 1908.

— Allgemeine Uebersicht: —

In der Druckverteilung ist seit gestern keine wesentliche Änderung eingetreten; nur im NW hat der Luftdruck abgenommen.

In der Monarchie in den Alpenländern Trübung und Regen; sonst meist heiter; an der Adria heiter, Borin; die See ist ruhig bis leicht bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolkig, schwache bis mäßig frische Winde aus dem ersten und vierten Quadranten, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 766.4 2 Uhr abends 766.7.

Temperatur: + 19.6 C. 2 . . . + 23.7 .

Wegenerheit für Pola: 144.5 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vor-mittags 20.5

ausgegeben um 4 Uhr 15 Mi. nachmittags

Eingefendet.

Der Schutz des Organismus gegen die Gefahren des Hustens. Der Husten ist für den Brustkranken die auf-fallendste und sinnfälligste Erscheinung. Und doch: wie verschieden wird sein Auftreten von Baien bewertet! Täglich können wir beobachten, daß es Leute gibt, welche seit vielen Jahren unausgesetzt an oft recht intensiven Hustenanfällen leiden, ohne daß sie sich im mindesten darum bekümmern. Ja, sie sind erstaunt, wenn man sie deshalb beredet. Sie selbst bemerken es kaum und ihre Umgebung ist es gewöhnt. Allenfalls bekommt man zur Antwort „Wer lange hustet, wird alt“ eines von den Volkssprüchwörtern, welches würdig einer Reihe ähnlicher (das heißt mit ähnlich falscher Lebensweisheit) gegenübergestellt werden kann, wie z. B. „Einmal ist keinmal.“ Diesen insolenten Menschen, welche das Befahren des heftigen chronischen Hustens ebensowenig fürchtet, wie jenen Bandmann die Anwesenheit einiger Riegel im Innern des Stiefels, stehen andere gegenüber, welche in furchtbare Angst beim geringsten Husten geraten und das Gespinnst der Schwindelucht augenblicks vor sich im Geiste austauschen sehen, wenn der leiseste Reiz auf der Brust einige Hustenstöße auslöst. Wir Ärzte wissen, daß der Husten für sich keine Krankheit, sondern ein Krankheits-Symptom ist, wie das Fieber, daß es also wie dieses, verschiedene Ursachen haben kann. Die Erfahrung lehrt, daß die heftigen und andauerndsten Hustenanfälle nicht der Phthisiker, (der Tuberkulose) produziert, sondern der Patient, der bei gesundem Lungengewebe an Bronchialkatarrh (akutem oder chronischem) erkrankt ist. Häufig ist dieser zudem mit Lungenemphysem verbunden, welches abwechselnd Ursache oder Folgeerscheinung eines Bronchialkatarrhs darstellt, dann pflegen die Anfälle heftiger zu sein. In der Tat können solche chronische Bronchialkatarrhe sich auf einen Zeitraum von Jahrzehnten erstrecken um so dem oben erwähnten Volksspruchwort einen Schein von Berechtigung zu geben, d. h. nur für den oberflächlich beobachtenden Laien. Aber es ist eine uns Ärzten längst bekannte Tatsache, daß erstens einmal bei chronischen Katarrhen der Luftwege stets die Gefahr einer Entzündung in den Lungen unmittelbar besteht, und daß zweitens so ein chronischer Katarrh der Luftwege an sich die Gesamtkonstitution herunterbringt, Zirkulation und Stoffwechsel nachteilig beeinflusst, das Herz überanstrengt und so dem ganzen Organismus zusetzt. Darum ist es bei Behandlung des Bronchialkatarrhs aus den oben angegebenen Gründen besonders wichtig, die Ernährung des Kranken ins Auge zu fassen, womit natürlich nicht gesagt sein soll, daß von Haus aus ängstlich eine lausale Therapie eingeleitet wird. Sehr oft

aus und schiedte sich an, von dieser Seite sich des Ortes zu bemächtigen.

Die österreichische Kolonne stürzte sich, als das Signal zum Landen gegeben wurde, in zehn Booten gegen die Westseite. Gegen diese Boote unterhielten die Feinde ein Feuer, doch ohne sich um dieses zu kümmern, legten sich die Leute in die Riemen und mit Aufgebot aller Kraft stießen diese ans Land. Alles sprang über Bord und versammelte sich hinter den Erdwällen.

Die Ägypter schossen hinter dem Wall und überschossen so die Boote, sowie die landende Mannschaft. In diesem Augenblicke landete der zweite Teil unter Kommando des Erzherzogs Friedrich und dieser gab gleich Befehl, den Sturm auf die Schanzen durchzuführen.

Seeladett China, der an diesem Tage die österreichische Flagge trug, sprang unter dem Rufe: „Guerriera vorwärts!“, was die Engländer, die bei dieser Kolonne waren, mit einem Hurrah beantworteten, sofort auf den Wall; plötzlich schlug mitten in die Feinde eine englische Granate vom Dampfer „Stronboli“ ein; diese Gelegenheit benützten alle, um mit dem Bajonette vom Walle, in den inneren Graben, aus dem die Feinde wichen, zu stürzen. Erzherzog Friedrich, begleitet vom österreichischen Obersten Vezeltern und dem Schiffsführer Dembowky, warfen sich ebenfalls auf den Feind von einer anderen Seite. Die

leiden diese Patienten an Appetitlosigkeit. In diesem Falle wird man mit Erfolg sich künstlicher Präparate bedienen, welche dem Kranken bei geringem Volumen eine relativ große Menge Nährstoffe zuführen. Einen hervorragenden Platz unter diesen Präparaten nimmt das *Bisvit* ein. Genanntes Nährmittel enthält die notwendigen Nährstoffe in konzentrierter und leicht verdaulicher, fast reiflos im Darmlumen resorbierbarer Form. Es ist also im hohen Maße geeignet, solchen Kranken zugeführt zu werden, deren Abneigung gegen größere Quantitäten, wie sie ein gesunder Mensch zu sich nimmt, die Gefahr einer Unterernährung heraufbeschwört. Diese Gefahr besteht bei chronischem Bronchialkatarrh fast stets, zumal die entzündete Schleimhaut der Bronchien jeden Augenblick der Anheftung von Tuberkelbazillen den günstigsten Nährboden darbietet. *Bisvit*, welches sich bei akutem und chronischem Bronchialkatarrh in dieser Weise immer bewährt hat, kann deshalb ärztlicherseits aufs wärmste in allen Fällen empfohlen werden. Oft stirbt ein an Bronchialkatarrh leidender Greis nur deshalb plötzlich an diesem Leiden weil bei seiner Unterernährung die Kraft nicht ausreicht, den Bronchialschleim durch Husten herauszubefördern. *Bisvit* ist durch alle Apotheken zu beziehen. Gegen Einsendung von Kr. 3.60 an Mariabilferapothek, Wien, Mariabilferstraße 55, erhält man ein Paket *Bisvit* speisenfrei zugeandt. Dr. med. F.

Stärker als der Tod.

Roman von Erich Friesen.

41 (Nachdruck verboten.)

Als er draußen auf der Landstraße den ihn erwartenden Wagen besteigt, ist er wieder ganz der kühle, ruhig abwägende Verstandesmensch, der unentwegt Schritt für Schritt vorgeht, um plötzlich mit einem „Bluff“ sein Ziel zu erreichen.

13.

Wochen sind ins Land gezogen.

Wieder versammeln sich die „Nachtbrüder“ in ihrer „Kafeteria“, dem düsteren Geheimraum hinter der Weinspeiunde des Paolo Gambo.

Die meisten „Brüder“ sind bereits anwesend. Nur der „Schwarze Beppo“ und „Adlerblick“ nicht.

Die Unterhaltung ist heute besonders erregt.

Seit der „Bund der Nachtbrüder“ besteht, seit über zehn Jahren, hat sich noch niemals ein Mitglied bei einer „Gastrolle“ erwischen lassen.

Bis vor einigen Wochen Leonardo Redi, der geschickteste Einbrecher der ganzen Bande sich erwischen ließ. Er stolperte, als er vollbeladen mit gestohlenen Juwelen, durchs Fenster des Juwelierladens entkommen wollte, über einen Stein und fiel zu Boden.

Die herumpatrouillierende Geheimpolizei wurde durch den Fall aufmerksam, eilte zur Stelle und machte den schwerverletzten Einbrecher dingfest.

Freilich „Löwenklau“, wie seine Kumpane ihn nennen, hütet das Geheimnis der „Nachtbrüder“ aufs ängstlichste. Von ihm ist kein Verrat zu fürchten — und wenn es ihm ans Leben ginge.

Aber kein anderer unter den „Nachtbrüder“ besitzt „Löwenklaues“ körperliche Kraft und Entschlossenheit, welche gerade für die Spezialität unerlässlich sind.

Auch „arbeiten“ die „Nachtbrüder“ seit jener Verhaftung ihres Kumpanis mit weniger tollkühner Begeisterung. Die feste Zuversicht, daß keiner von ihnen sich je erwischen lasse, ist zunichte geworden.

Was „Löwenklau“ passierte, kann auch andern zustogen.

Auch heute wieder tuschelt man mit bedenklichen Gesichtern herum.

Wo bleibt „Adlerblick“? Die Frist, welche ihm zur Ausführung seiner verschiedenen „Coups“ gestellt, ist längst verstrichen — — und noch immer ist er nicht zurück.

Wenn auch er Bedrückt hätte! Wenn auch er — Gestern erst hatte der „Schwarze Beppo“ einen Kumpan nach Schloß Pinienwald entsandt, damit er in der Verkleidung eines Geschäftsfreisenden sich nach dem „Herrn Grafen“ erkundigen solle, da man fürchtet, „Adlerblick“ habe sich bereits in sein warmes Nest geschlichen, anstatt zuerst den „Nachtbrüder“ Bericht über das „Geschäft“ abzustatten.

„Also wirklich, „Svurna“ — er ist noch nicht zurück?“ fragt Pietro Volco, zu dem dunklen Orientalengesicht hinüberschielend.

„Nein, „Kosfuchs“, er ist noch nicht zurück.“

„Wer weiß, ob er überhaupt zurückkehrt,“ meint Paolo Gambo, der Kneipwirt, bedenklich, indem er über seinen langen weißen Prophetenbart streicht.

„Alt „Nachtkeule!“ höhnt Bernardo Stroggi. „Wenn's um „Adlerblick“ geht, hast du stets Angst. Ist er denn was anders wie wir?“

„Er ist ein Edelmann!“ erwidert der Alte bedächtig — „nicht nur dem Namen nach, sondern auch nach seiner Gesinnung!“

Wiederum das Gelächter antwortet ihm. Und mit erneutem Eifer paßt und trinkt man drauflos.

Da — dreimaliges Klopfen an der Geheimtür.

Alle fahren empor.

Kasch öffnet der alte Wirt.

Der „Schwarze Beppo“ tritt ein.

Sämtliche „Brüder“ sehen sofort, daß der „Chef“ zufrieden ist.

„Adlerblick“ wird sogleich erscheinen,“ meldet er kurz, „ich erhielt einen chiffrierten Brief von ihm.“

Allgemeines Aufatmen. Schweigend setzt sich jeder an seinen Platz.

Und wieder das bekannte Klopfen.

Und wieder öffnet Paolo Gambo.

„Willkommen, „Adlerblick!“ Willkommen!“ jubelt es dem Eintretenden entgegen.

„Da bin ich wieder!“

„Alles erledigt?“ fragt der „Schwarze Beppo“ forschend.

„Ja und — nein.“

„Was soll das heißen?“

„Die Diamanten habe ich —“

„Das ist die Hauptsache!“ rufen verschiedene Stimmen dazwischen.

„Ruhig!“ donnert der „Schwarze Beppo“.

„Nur die Wertpapiere,“ fährt Alessandro fort, „die Wertpapiere, die ich dem russischen Diplomaten im Zuge von Konstantinopel nach Petersburg entwenden sollte —“

„Wo sind sie?“ zischt Beppo. Seine Augen glühen unheimlich aus dem hagern Gesicht hervor.

„Ich habe sie nicht,“ erwidert Alessandro ruhig.

„Warum nicht?“

„Weil es einen Kampf auf Leben und Tod gegeben hätte!“

„Hahaha!“ lacht der „Schwarze Beppo“ höhnisch auf. „Seit wann ist einer der „Nachtbrüder“ ein Feigling?“

„Ich bin kein Feigling! Das wißt ihr alle!“ verteidigt sich Alessandro mit blitzenden Augen. „Ich war fest entschlossen, den mir erteilten Auftrag auszuführen. Ich benutzte denselben Zug wie der Russe. Aber als ich ihn sah, die Fünnegestalt mit dem klugen Kopf und den wachsamem Augen — da wußte ich: den Mann überliste ich nicht. Nur eines konnte mich in den Besitz der Wertpapiere bringen, ein — Mord!“

Tiefe Stille. All diese Verbrecher, die in ihrer schwarzen Gemeinschaft weit ab von der menschlichen Gesellschaft stehen, die im Verkehr miteinander besondere Kennzeichen haben, ein bestimmtes Kopfschneiden, eine eigene Weise sich die Hand zu geben, woran sie einander erkennen — all diese schweren Verbrecher, deren Metier es ist, dem Gesetz und der Moral ins Gesicht zu schlagen und an sich zu reißen, was ihnen erreichbar ist — sie alle hegen im tiefsten Innern eine geheimes Grauen vor dem „Morden“. Ein Beweis, daß selbst in dem verworfensten Menschen noch ein Fünkchen glimmt von der Gottesnatur, die ihm vom Himmel verliehen...

„Wah!“ schreit die harte Stimme des „Schwarzen Beppo“ hinein in die unheimliche Stille. „Ich glaube eher, „Adlerblick“ bangte um sein eigenes kostbares Leben!“

„Auch das!“ entgegnet Alessandro kalt.

Unwilliges Gemurmel erhebt sich, mehr und mehr anschwellend zu lauten Ausrufen des Mißfallens.

„Und warum bangt der „hochgeborene Herr Graf“ plötzlich um sein Leben, so daß er meinen Befreiten zuwider handelt?“ höhnt Beppo, während seine hagern Züge einen furchtbaren Ausdruck von vor nichts zurückschreckender Grausamkeit annehmen.

„Ich habe ein — Weib!“

Alessandro's Stimme klingt völlig verändert. Es ist, als ob die Erinnerung an Angelas Lichtgestalt selbst hier in seiner Gemeinschaft mit den schwersten Verbrechern alles Schlechte von ihm abstreife und ihn mit einem Schimmer edler Menschlichkeit umstrahle.

Rüdes Lachen als Antwort. Die meisten dieser bemitleidenswerten Menschen haben weder Weib noch Kind; jedes zärtliche, selbstlose Gefühl ist ihren erstarrten Herzen fremd.

Zu tiefster Seele angewidert von diesem rohen Empfinden, steht Alessandro auf. Um Haupteslänge überragt seine mächtige Gestalt alle Anwesenden.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends eintreffen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Th kaufte alte Offiziersuniformen, Goldborten, echte und unechte, Herren- u. Damenkleider, Riemen- und Sattelzeug zu guten Preisen. Bleibe nur kurze Zeit in Pola. W. Pant, Hotel „Al due Mori“, Zimmer Nr. 6. Korrespondenzkarte genügt, komme sofort. 2843

Verlässliche Bedienerin für einige Stunden tagsüber gesucht. Via Monte Capelletta Nr. 1 von 12-3 Uhr. 2847

Kleines möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Jaro Nr. 14, parterre rechts. 2833

7500 Kronen werden als 1. Hypothek zur Fertigstellung eines Hausbaues aufgenommen. Anträge an die Administration. 2837

Cüchtiges Mädchen für Alles, welches lochen kann, wird gesucht. Magimilianstraße Nr. 6, 2. Stod. 2836

Kautschukstempel liefert schnell und billig die **Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Pola.**

Zu verkaufen diverse japanische Gegenstände, Porzellanfächer, Bajan etc., in Via Wineroa 6, 3. St. Zu besichtigen täglich von 8-6 Uhr. 2834

Zu verkaufen. Prachtvoller großer Spiegel samt neuer Salongarnitur. Coria Francesco Giuseppe 7, 2. St. links von 5-6 nachm. 2831

Villa Releda, Via Milizia Nr. 9 5 Zimmer samt Zugehör, großer Garten, prompt zu vermieten. Auskunft in der Weinstellerei Via Besenghi Nr. 14 im Hofe. 2858

Zwei möblierte Zimmer sofort zu vermieten. Via Barbica 5, Villa Schlögel, Monte Jaro. 2855

Zwei neu möblierte Zimmer in Via Ottavia Nr. 18, Monte Cane, sind preiswürdig sofort zu vermieten. Gas, Parkettfußboden. 2852

Kost und Wohnung von einem ledigen Herrn bei einer besseren Familie gesucht. Adresse in die Administration senden. 2849

Schön möbliertes Zimmer mit freiem Eingang und kleiner Terrasse ab 1. Juli zu vermieten. Via San Martino 26, 1. St. 2850

Leeres Zimmer wird zu mieten gesucht. Anbote unter „Beständig“ an die Administration. 2854

Pianino, gebraucht, in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Offerten an die Administration dieses Blattes unter „Pianino 200“. 2853

Sofort billig zu verkaufen: Ein Dekorations-Schlafdivan, ein Doppelchiffonier, matt, ein Weißbad, ein Gessenez, ein Spiegel, verschiedene Silber und Bücher. Via Mugio Nr. 21 im Hof. 2848

Erster Kleidermacher Salon Holpodarz. Kleider aller Gattungen, feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Masineuniformen. 2851

Eine bessere Köchin für Alles, neben Bedienerin vormittags, wird sofort aufgenommen. Polcarpo 200, 2. Stod. 2839

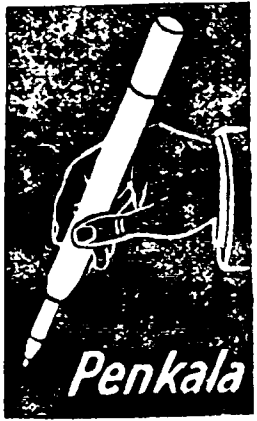
Riesen-Brillantring, 5 1/2 Karat Stein, vom Dorosten in Wien um 2400 Kr. zu verkaufen bei A. Jorgo, Via Sergia. 2782

Billige Lektüre. Gelesene Jahrgänge von „Reclams Universum“ und „Ueber Land und Meer“ à K 4.—, „Gartenlaube“ K 3.—, „Fliegende Blätter“ K 2.—, „Wegendorfer“ K 1.—. E. Schmidt, Buchhandlung, Foro Nr. 12. 2483

Der Port Arthur-Prozeß. Ins Deutsche übertragen von Oberstleutnant v. U. Prusjynski, Kr. 4.20. — Zu haben in der Schrinnerschen Buchhandlung (E. Mahler). 2784

Arbeiten und nicht verzweifeln! Dieses Buch ist Tausenden in Zeiten innerer Mutlosigkeit, in denen ihnen all ihr Arbeiten vergeblich schien, eine Quelle neuer Kraft geworden. Es enthält in Auszügen aus den Schriften des großen Schotten Carlyle eine Fülle von Worten, die befreien, die stark und gesund machen. Jeder, der arbeitet, sei es mit dem Kopfe, sei es mit der Hand, sollte es besitzen. Er wird es lesen und immer wieder lesen. — Schrinnersche Buchhandlung (E. Mahler). 2784

Wer will sparen sich Verdruß mit „Penkala“ schreiben muß; Jeder andre Bleistift bricht, Nur allein „Penkala“ nicht. Spizen muß man andre Bleie, Täglich, ständlich, stets aus neu; Niemals, auch nicht dann und wann, Spißt man den „Penkala“ an. Immer spiz, ist er bereit Zum Gebrauche jederzeit. Nichts zu schrauben, drehen räden Gibts dabei, man braucht nur drücken Wenn man schreibt, und auch nur leicht, Wie man's stets beim Schreiben macht. Das Einzige, was noch übrig bleibt, Ist, daher nicht von selbst auch schreibt. In allem aber übertrifft „Penkala“ jeden andern Stift. Zu haben ist er jederzeit Bei Jos. Armpotic und andre Leut'.



Ziehung schon Dienstag.

Jubiläums-Los

2200 Treffer 1 Krone 2200 Treffer

Haupttreffer 25.000 Kronen wert.

In allen k. k. Tabaktrafiken, Lottokollektoren, Postämtern, Wechselstuben usw.

2693 Ziehung unwiderruflich 16. Juni 1908.

Günstige Gelegenheit

bietet sich jedermann, im Papier- und Schreibwaren-Geschäfte ex Witlaczil, Via dell' Arsenale 13, seinen Bedarf an Briefpapier und anderen Requisiten

zu den Fabrikpreisen

zu decken. — Der Ausverkauf dauert bis Ende Juli.

Kalsdorfer Sauerbrunnen.

An Reinheit und Wohlgeschmack übertrifft der Kalsdorfer Sauerbrunn alle anderen bisher gebräuchlichen Sauerbrunnen Steiermarks.

Nach den Aussprüchen der Professoren und Aerzte ist der Kalsdorfer Sauerbrunn namentlich bei

Krankheiten der Verdauungsorgane

Appetitlosigkeit, chronischen Katarrhen der Atmungsorgane, Verschleimungen, Nervenkrankheiten, Krankheiten der Nieren und der Harnblase, Hämorrhoidal-Beschwerden, Leberleiden, skrophulöser Anlage, sowie allen inneren Entzündungen mit großem Nutzen anzuwenden.

Hervorragende Aerzte stellten die erfreulichsten Atteste über das

Kalsdorfer Sauerwasser

aus u. liegen glänzende Anerkennungs- u. Dankschreiben auf.

Kalsdorfer Sauerbrunn

reinsten alkalisch-muriatischer Säuerling. — Kein Bodensatz. Schwärzt den Wein nicht. — Analysiert von der k. k. Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Graz. — Konzessioniert von der k. k. Statthalterei in Graz.

Der Kalsdorfer Sauerbrunn enthält Mineralsalze und freie Kohlensäure in beträchtlicher Menge und ist daher als Mineralwasser zu bezeichnen. Die wichtigsten Bestandteile, die in diesem Wasser in größerer Menge vorkommen, sind: Natriumcarbonat, Natriumchlorid und Kohlensäure. Es ist dieses Wasser daher als ein alkalisch-muriatischer Säuerling zu bezeichnen. 2622

Zu bekommen in Pola bei Leopold Rojatti, Via Glovia 9.

„VISVIT“

(vis vitae — Lebenskraft)

2094

Die vollkommenste Kraftnahrung der Gegenwart

bringt am sichersten Stärkung allen Nervenschwachen und Kraftlosen.

Leitende Aerzte und Professoren erster Berliner und Wiener Krankenhäuser erklärten das „Visvit“ für den wirksamsten, reinsten und vollkommensten

KRAFTSTOFF DER GEGENWART.

Visvit regeneriert die Nervensubstanz in allen ihren Teilen; es bildet Blut, stärkt die Knochen. „Visvit“ ist zum Preise von Kr. 3.60 durch jede Apotheke zu beziehen.

Nährpräparat für blutarme Kinder.

Man bittet, genau auf den vom kaiserlichen Patentamt geschützten Namen „Visvit“, dessen Nachahmung strafbar ist, zu achten; man lasse sich daher kein anderes Präparat an Stelle von „Visvit“ aushändigen, da „Visvit“ durch kein anderes Präparat ersetzt werden kann. Aerztl. wissenschaftl. Berichte über das „Visvit“ versendet gratis und franko Mariahilferapotheke, Wien, Mariahilferstr. 55.

Ausflüglern Touristen, Reisenden besonders zu empfehlen:

Hotel Dreher

Lussinpiccolo.

Hübscher Palmengarten. Schöne reine Zimmer. Echte Wiener Küche. Vorzügliches Getränk. Zivile Preise.

Es empfiehlt sich mit vorzüglicher Hochachtung

2786

F. R. Templer.

Kaufen Sie nur

meine registrierte

Marine-Roskopf-Anker-Remontoir-Uhr

K 6.50.

Mit in Steinen laufendem, vorzügl. reguliertem Werk. Nur von meiner Firma erhältlich.

Für jede Uhr streng reelle Garantie!

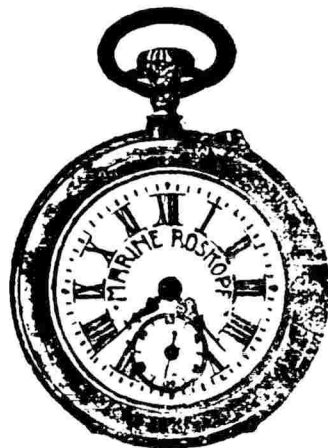
Erste

Uhrenfabriks-Niederlage

Karl Jorgo,

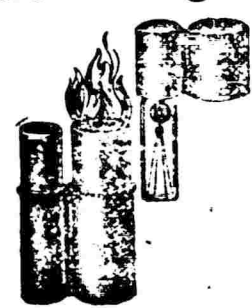
Via Sergia Nr. 21.

Echt nur mit meiner Firma.



Die vollkommensten Platin-Feuerzeuge der Gegenwart sind

Original-Janus-Feuerzeuge.



Sensationelle Neuheit!

Deutsches Reichspatent. D. R. G. M.

Für Raucher unentbehrlich!

Per Stück 70 Kreuzer

bei Karl Jorgo, Via Sergia.

Französische und amerikanische 1886

+ Gummi-Spezialitäten +

zum Preise von K 1, 2, 3 bis 12 per Dutzend bei Giuseppe Steindler, Via Sergia 7.

verlangt Broschüre

Beinkranke

Wie heile ich mein Bein selbst?

von Dr. Strahl, Hamburg, Besenbinderstr. 42.

gratis. Operationslos. Behandlg. v. Krampfadern, Aderknotten, steif. Gelenken, Wunden, Fisteln, Beinschwellungen, nas. u. trockn. Flechten, Salzdusa, Elephantiasis u. andere Beinleiden.



NEUHEIT!

Jubiläums-Medailen

zu haben in der

Konditorei S. Clai, Via Sergia 13.



Banca Popolare Goriziana

übersiedelte soeben

von Via Giosue Carducci in Corsia Francesco Giuseppe Nr. 1 (vis-à-vis Molo Bellona).

2810

GÖRZ

klimatischer Kurort.

HOTEL „ZUM GOLDENEN HIRSCHEN“

GÖRZ

klimatischer Kurort.

Im Zentrum der Stadt. — 40 Fremdenzimmer. — Großer Garten. — Großer Speisesalon. — Glassalon. — Klubzimmer. — Kegelbahn. — Vorzügliche heimische Weine. — Pilsener und Märzen-Bier. — Mäßige Preise.

2741